

Arbeitsblatt 4

Die Würde des Menschen ist antastbar

Als die UNO am 27. Januar 2005 zum ersten Mal in ihrer Geschichte in einer Feierstunde an den Holocaust erinnerte, benannte der damalige deutsche Außenminister Joschka Fischer, was in Deutschland Selbstverständlichkeit sein sollte:

"Als Symbol für Menschenverachtung und Völkermord wird Auschwitz für immer in die Geschichte der Menschheit und die Geschichte meiner Nation eingeschrieben sein."

Von der besonderen Verpflichtung gegenüber Israel sprach der Minister, vom Kampf gegen Rassismus und Antisemitismus, von Versöhnung und von der Unantastbarkeit menschlicher Würde.

Nicht nur Fischer sprach vor den Vereinten Nationen. Hauptredner war der Holocaust-Überlebende Elie Wiesel. Er mahnte, die Erinnerung an den Holocaust für "die Kinder von heute" wach zu halten. Hätte die Welt die Botschaft von Auschwitz gehört, die Morde in Darfur, Kambodscha, Bosnien und Ruanda hätten verhindert werden können. Am Ende richtete Wiesel eine bange Frage an die Vertreter der Weltgemeinschaft: "Aber wird die Welt je lernen?" Die Antwort darauf steht aus. An ihr werden sich die Enkel von Tätern und Opfern einst messen lassen müssen.

Arbeitsaufträge

1. Teilen Sie die Einschätzung des ehemaligen deutschen Außenministers? Begründen Sie diese umfassend.
2. Wie wirkt die Aussage des Holocaust-Überlebenden Elie Wiesel auf sie: Hätte die Welt die Botschaft von Auschwitz gehört, die Morde in Darfur, Kambodscha, Bosnien und Ruanda hätten verhindert werden können. Teilen Sie diese Aussage?
3. "Aber wird die Welt je lernen?", sagt Elie Wiesel. Was ist Ihre Meinung dazu? Nehmen Sie ausführlich dazu Stellung.